№ 105. 1833.



Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 7. Mai.

Inland.

Berlin den 5. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des VIII. Armee-Corps, von Borstel, ist nach Koblenz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer führte Herr Gras-Preville als Alterspräsident den Vorsitz. Der Minister des Innern, der, so wie der Finanz- und Marineminister in vollem Hofkostüme erschien, verlas die K. Ordonnanz, wodurch die Session eröffnet wird und die 3 genannten Minister als K. Kommissarien zum Behuf der Eröffnung ernannt wurden. Die Kammer erwählte sodann die Präsidenten und Sekretairs für ihre 9 ständigen Komités. Als darauf zum namentlichen Aufruf wegen der Wahl des Präsidenten geschritten werden sollte, eilte Herr Mauguin zur Rednerbühne, wurde aber durch gemeinschaftlichen Ruf der Centren genöthigt, wieder umzukehren. Die Präsidentenwahl hatte folgendes Resultat: Anzahl der stimmenden Deputirten 292; Herr Dupin d. Ae. erhielt 221 Stimmen; Hr. J. Laffitte 50; Hr. v. Corcelles 1; Gen. Lafayette 2; Hr. Lefebvre 1; Hr. Ganier-Pagès 1; Hr. Dupont de l'Eure 6; Hr. Salverte 1; Hr. Berenger 1; Hr. Verollot 1; Hr. Montepin 3; weiße Stimmzettel 4. Demgemäß wurde Herr Dupin als Präsident proklamirt. Nunmehr aber eilte Mauguin trotz des offenbaren Mißfallens der Kammer nach der Rednerbühne und protestirte gegen die „illegale Weise" der Zusammenberufung der Kammern; denn keine Ordonnanz könne eher in Kraft treten, als eine gewisse Zeit nach ihrer Bekanntmachung im Bülletin der Gesetze; deshalb sei nun die Präsidentenwahl von 292 Mitgliedern statt von 459 vorgenommen worden, indem die in den Departementen abwesenden Deputirten keine Kenntniß von der Einberufung der Kammern erhalten hätten. So z. B. habe Hr. Pagès von Toulouse, der wegen übler Gesundheit abwesend sei, nur auf die Einberufung der zweiten Session gewartet, um ... Eine Stimme: „Um kurirt zu seyn, vermuthlich!" (Schallendes Gelächter.) Hr. Mauguin wurde über diese heitere Unterbrechung sehr mißgestimmt und machte der Kammer heftige Vorwürfe über ihr bisheriges Benehmen der Regierung gegenüber. Der Justizminister drückte sein Erstaunen darüber aus, daß Hr. Mauguin seine Einwendungen nicht vor dem ganzen Verfahren vorgebracht habe. Auf die Erwiederung dieses Deputirten, daß ihn sein Gewissen vom Stimmen abgehalten haben würde, und er zu erwägen bitte, ... riefen mehre Stimmen: „Unterbrechen Sie nicht; was haben Sie hier überhaupt zu thun, wenn Sie es nicht geeignet halten, an unsern Handlungen Antheil zu nehmen." — Herr Mauguin (mit Heftigkeit): „Ich bin hier, weil ich ein Recht dazu habe; ich komme, wenn es mir gefällt, und stimme, wenn es mir beliebt, weil ich ein Recht habe, so zu handeln, und Niemand soll mich abhalten, zu sagen, daß die Wahl des Präsidenten

und Alles Vorhergehende in der Sitzung null und nichtig ist." (Heftiges Murren.) Der Justizminister erklärte nun, das Gesetz verlange nur, daß Ordonnanzen ins Gesetz-Bülletin eingerückt werden sollten, bevor sie in Ausführung gebracht würden; da nun die fragliche Ordonnanz vorigen Abend bereits eingerückt worden, so sei sie völlig legal rc. Das Resultat der Wahl der Vice-Präsidenten ist folgendes: Hr. Etienne 209 Stimmen; Herr von Schonen 203; Hr. B. Delessert 204; Hr. Berenger 162; Hr. Persil 100; Hr. Odilon-Barrot 65; Hr. Salverte 58; Hr. Dupont de l'Eure 2; Hr. Odier 16. Die 4 ersten wurden demnach als Vice-Präsidenten proklamirt. Die Wahl der Sekretairs fiel ebenfalls auf die früheren nämlich auf die HH. F. Real, Ganneron, Cunin-Gridaine und Martin.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer waren etwa 100 Pairs, und unter dieser Zahl der Herzog v. Orleans, in vollem Kostüm anwesend. Marschall Soult bestieg in der Marschallsuniform die Tribune und überreichte dem Präsidenten ein Papier, der es sofort öffnete, und die Königl. Ordonnanz wegen Zusammenberufung der Kammer vorlas. Bei der darauf vorgenommenen Wahl der beständigen Komités, verdient der Umstand bemerkt zu werden, daß der Herzog v. Orleans bei dem 6. Komité zum Präsidenten und der Marq. von Dreux-Brezé zum Vice-Präsidenten erwählt wurden. Die HH. v. Montesquiou, Marschall Gerard, von Montalivet und Gauthier wurden zu Kammersekretairen gewählt und die Deputation durchs Loos bestimmt, um dem Könige die Nachricht zu bringen, daß die Kammer konstituirt sei. Der Marquis von Dreux-Brezé erhob die Beschwerde, daß die Art und Weise des Verfahrens konstitutionswidrig sei, und da keine Thronrede zur Eröffnung der Session gehalten worden, so habe die Kammer das Recht, eine Adresse auf die Schlußrede zur vorigen Session zu votiren. Der Marquis tadelte hauptsächlich die Regierungshandlungen in Bezug auf die Erlassung des Kriegsgesetzes gegen das westliche Frankreich, und die „willkürliche" Gefangenhaltung der Herzogin von Berry, und behauptete, wenn Gelegenheit gegeben worden wäre, eine Adresse zu votiren, so dürfte leicht die Kammer ihre Indignation über ein solches Benehmen ausgesprochen haben. Graf Molé entgegnete, die Art der Eröffnung der Session sei vollkommen verfassungsmäßig, dagegen die Bemerkungen des Marquis gänzlich ordnungswidrig. Der Präsident stimmte mit dieser Ansicht überein und da keine weitere Erinnerung vorgebracht wurde, so vertagte sich die Kammer.

Die Regierung hat, wie man versichert, durch einen Attaché der Botschaft Nachrichten aus Konstantinopel erhalten. Ueber diese Nachrichten, die eine Konferenz des Grafen Pozzo mit dem Herzog von Broglie veranlaßt, ist weiter nichts laut geworden. (Nur die Tribune behauptet, die Regierung habe die Kunde von der Besetzung Konstantinopels durch die Russen erhalten.) Nach dieser Konferenz ist Baron Franceschi, Sekretair der Russ. Botschaft dahier, mit einer außerordentlichen Mission nach St. Petersburg abgegangen.

Aus Marseille meldet man vom 22., daß zu Tunis alle Muselmänner gegen die Ungläubigen in die Waffen gerufen wurden; 10,000 Mann lagern in der Nähe der Stadt und der Hafen ist befestigt worden.

Aus Genua wird berichtet, daß daselbst eine bedeutende Expedition ausgerüstet werde, um Tunis zu bombardiren. Das Motiv ist verweigerte Satisfaktion von Seiten des Bey, wegen einer einem Sardinischen Schiffskapitain von einem Offizier des Türkischen Fürsten zugefügten Beleidigung. 60 Kanonierschaluppen sind für dieses Bombardement bestimmt, und man glaubt, daß die Expedition gegen die Mitte Mai's unter Segel gehen werde.

Rußland.

Odessa den 16. April. Vor einigen Tagen traf ein Kourier von unserm Botschafter in Konstantinopel mit Depeschen an den Grafen Woronzow hier ein, worauf die zur Verfügung der Pforte gestellten Truppen Befehl erhielten, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Gestern ging nun die dritte Abtheilung des Hülfs-Corps an Bord, ungefähr 8000 M. Kerntruppen. Im Ganzen sind bis jetzt ungefähr 15,000 Mann blos von hier nach Konstantinopel abgesegelt, und zu Lande müssen aus der Moldau und Wallachei gewiß wenigstens 45,000 Mann dem Sultan zugeführt werden, da die Truppenmärsche nach den Fürstenthümern noch immer fortdauern. Acht Regimenter Kosaken sind der mobilen Armee zugetheilt, und täglich wird hier Kriegsmaterial für Konstantinopel eingeschifft. Es heißt, die zur See dahin geschickten Truppen sollen auf der Asiatischen Küste ausgeschifft werden, und einstweilen bei Skutari ein Lager beziehen. Nach dem vielen Feld- und Positionsgeschütze zu urtheilen, das aus dem See-Arsenal von Sebastopol, und auch von hier abgeführt wird, möchte man fast glauben, daß ein förmlicher Feldzug gegen Ibrahim Pascha beabsichtigt wird, und es keineswegs auf bloße Defensive abgesehen ist. Unser Hafen ist sehr belebt, und der Handel hebt sich durch die vielen Bestellungen der Regierung. Auch spricht man davon, daß die Pforte jetzt eine Anleihe zu negociren suche, und dabei von unserer Seite unterstützt werden dürfte, um, so viel wie thunlich, solche unter annehmlichen Bedingungen zu Stande zu bringen. So schreibt man wenigstens aus Konstantinopel. (Allg. Zeit.)

Türkei.

Die Agramer Zeitung berichtet aus Bosnien: „Die unseligen Rückwirkungen auf diese, ohnehin schon so tief gesunkene Provinz, von der beklagenswerthen Katastrophe des vorigen Groß-Wesirs Reschid Mehmed Pascha, ließen nicht lange auf sich

warten. Der nur zum Schein unterdrückte und unter der Asche glimmende Aufruhr fängt an, offen auszubrechen. — Der ehemalige Kapitain von Bihacs, Mehmed Bei Russembegovich, der im Jahre 1831, aus Heuchelei oder aufrichtiger Ergebung, die Partei der Rebellen nicht ergreifen wollte, sich vielmehr — von dieser Partei ins Gedränge getrieben — nach Belgrad flüchtete, und später längere Zeit im Gefolge des nunmehrigen Statthalters Mahmud Handy Pascha befand, kam vor Kurzem unverhofft zu Bihacs an, streute mit boshaftem Vorsatze die übertriebensten Nachrichten von den Siegen, wie auch von der unwiderstehlichen Macht des Ibrahim Pascha eines- und von der gänzlichen Erschöpfung und dem völlig hingeschwundenen Ansehen der hohen Pforte anderentheils aus; er sammelte ferner einen beträchtlichen Anhang aus den unzufriedenen Türken dieser Umgegend, und organisirte einen förmlichen Aufstand. — Die wiederholten Befehle des Statthalters, daß er sich unverzüglich nach Serajevo begeben solle, wieß er mit Verachtung zurück. — In der Festung Ostroszacz liegen einige hundert Albanesische Milizen, — und mehrere, der rechtmäßigen Regierung ergebene Türken haben sich dahin geflüchtet. — Mehmed Bei läßt nun jene Festung durch seine Helfershelfer blokiren. Man behauptet, daß er von Serajevo aus, von den dortigen, dem größten Theile nach, aufrührerisch gesinnten Einwohnern, durch häufige Emissaire zur hartnäckigen Rebellion aufgemuntert, und mit Geld unterstützt werde. — Möge es dem Wesir gelingen, baldigst diese Rebellen zu Paaren zu treiben, und uns vom gänzlichen Untergange zu retten."

Das Journal de Smyrne meldet aus dieser Stadt vom 24. März: „Ibrahim Pascha ist noch immer zu Kiutahia, aber die letzten Nachrichten, die man aus seinem Lager erhielt, lassen eine baldige Bewegung vermuthen, man weiß aber nicht, in welchem Sinne. Die Kriegsrüstungen, welche Mehmed Ali fortwährend macht, die Spannung, mit der man in Alexandrien die Antwort Frankreichs erwartet, und die bei der Zurückweisung des vorgeschlagenen Friedens ergriffenen Maßregeln, halten ganz Aegypten in Aufregung. Nur der Vice-König scheint ruhig.

Der Oesterr. Beob. meldet aus Konstantinopel vom 14. April Folgendes: Am 11. d. Abends ist ein von dem Ameddschi-Effendi aus Kiutahia abgefertigter Courier mit der Antwort Ibrahim Pascha's auf die demselben von Seite der Pforte überbrachten Vorschläge hier eingetroffen. Wie verlautet, hat Ibrahim Pascha die ihm gemachten Anträge, kraft deren Syrien, mit Inbegriff von Damaskus und Aleppo, mit der Statthalterschaft seines Vaters Mehmed Ali vereinigt werden sollen, angenommen, verlangt aber noch, daß ihm der Distrikt von Adana (in Caramanien) abgetreten werde, worauf er dann sogleich mit seinen Truppen den Rückmarsch aus Anatolien antreten wolle. — In Folge dieser Mittheilungen wurde am 12. d. M. große Rathsversammlung bei der Pforte gehalten, und dem Vernehmen nach beschlossen, die Abtretung von Adana aufs Bestimmteste zu verweigern. Es soll noch diesen Abend ein Tatar mit dieser Entscheidung, welche durch ein Schreiben des Franz. Botschafters, Adm. Roussin, aufs Kräftigste unterstützt wird, nach Kiutahia abgefertigt werden. — Die Pforte hat an den Kaiserl. Russ. Gesandten, Hrn. v. Butenieff, das Ansuchen gestellt, daß die Kaiserl. Russ. Escadre sowohl, als die Landtruppen, bis zum Eintreffen der Rückantwort aus Kiutahia in ihren bisherigen Stellungen verbleiben mögen. — So eben, am Schlusse d. Bl. des O. B., aus Constantinopel einlaufenden Nachrichten vom 16. April zufolge war der K. Franz. Botschaftssecretair Hr. v. Varennes am 14. Abends aus Kiutahia nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt. — Ueber die von ihm mitgebrachten Nachrichten hatte nichts Bestimmtes verlautet, außer daß Ibrahim Pascha bereits angefangen habe, seinen Rückmarsch anzutreten, so daß man sich schmeichelte, bald ganz Anatolien von den Aegyptiern geräumt zu sehen — Bemerkenswerth ist es, daß die Pforte in diesen Tagen den neuen Tewdschihat oder Liste der Verleihung der Statthalterschaften des Reichs, die gewöhnlich gleich nach dem Bairamsfeste publicirt wird, was jedoch der Umstände halber diesmal nicht geschehen ist, bekannt gemacht hat. In diesem Tewdschihat wird Mehemed Ali in dem Besitze der Statthalterschaft von Aegypten, nebst ganz Syrien, mit Damaskus und Aleppo, und der Insel Candia, und sein Sohn Ibrahim Pascha in der der Statthalterschaft von Abyssinien und dem Sandschak von Dschidda, sowie in dem Amte eines Scheich-ol-Harem von Mecca bestätigt. Man schließt hieraus im Publicum, daß die Pforte die Unterhandlungen mit dem Vicekönig von Aegypten und seinem Sohne als beendigt betrachtet.

Deutschland.

Hamburg den 1. Mai. Durch Stafette aus Semlin vom 22. April sind zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. dess. M. eingegangen, denen zufolge der Friede zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten abgeschlossen worden ist, in Gemäßheit desselben willigt der Sultan in die Abtretung der in Rede stehenden Districte von Syrien, nämlich Damascus, Aleppo, St. Jean d'Acre ꝛc. (H. K.)

Frankfurt den 1. Mai. Das vor Kurzem von Kassel nach der Provinz Hanau abmarschirte Militär hat die Ortschaften Bergen, Enkheim, Seckbach u. s. w., unweit Frankfurt, besetzt. Auch von Nassauischer Seite ist in die der Stadt Frankfurt zunächst liegenden Dörfer Heddernheim, Kahlbach, Eschborn u. s. w. Militär gelegt worden. Frankfurt selbst genießt fortwährend der tiefsten Ru-

he. Der militärische Dienst wird von dem Okkupationskorps in der nächsten Umgebung der Stadt mit der größten Pünktlichkeit und Aufsicht, doch ohne die mindeste Beeinträchtigung für Verkehr und öffentliches Leben, gehandhabt.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 5. Mai. Heute überreichte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dem bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Herrn Zencker und dem Ober-Regierungs-Rath Herrn von Mühlbach, von denen ersterer in den Ruhestand getreten, letzterer nach Danzig versetzt worden ist, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen. Beide hochverehrte Männer haben in ihrer amtlichen Stellung während einer Reihe von 18 Jahren den Einwohnern Posens auf vielfache Weise ihr Wohlwollen zu erkennen gegeben, und überhaupt eine so lebhafte Theilnahme an dem Heile der Stadt an den Tag gelegt, daß der Wunsch allgemein war, ihnen einen außerordentlichen Beweis der Hochachtung und Anhänglichkeit und ein würdiges Anerkenntniß ihrer Verdienste, zu geben. Sowohl Hr. Präsident Zencker, als auch Hr. Ober-Regierungs-Rath von Mühlbach empfingen die ihnen überreichten Bürger-Diplome mit freudiger Ueberraschung und sichtbarer Rührung.

Im Dresdener Anzeiger liest man Folgendes: Für denjenigen Theil des Publikums, welcher nicht Gelegenheit gehabt hat, das an der Seegasseneckе angeheftete, auf mich Beziehung habende Pasquill zu lesen, mache ich dasselbe in Folgendem bekannt: „Allhier wird von einem Parvenü, einem Preußischen Landrath, so Sächsischer Finanzminister geworden ist, das Land für Geld und Orden an Preußen verkauft.“ Dresden den 11. April 1833.

von Zeschau, Finanzminister.

Man schreibt aus Kopenhagen vom 20. April. Auch hier, wie an mehren Orten Deutschlands, grassirt jetzt ein Erkältungs-Fieber, dem man den Namen Grippe beilegt, in so hohem Grade, daß in kurzer Zeit fast alle Familien davon ergriffen worden sind. Von gefährlichen Folgen der Krankheit hat man nichts gehört, doch werden die Patienten durch das damit verbundene Fieber meist genöthigt, sich eine kurze Zeit zu Hause zu halten.

Bekanntmachung.

Die den Lorenz und Caroline May schen Eheleuten gehörige, hieselbst auf der Wallischei No. 109. gelegene Brauerei nebst Utensilien, soll von Ostern d. J. ab auf ein, allenfalls mehrere Jahre, verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Haupt auf

den 20sten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 20. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 6ten Juni a. c. Vormittags um 10 Uhr

werde ich zu Dobczyn bei Schrimm 12 Ochsen, 12 Kühe, 21 Stück Jungvieh, 230 Schaafe, 5 Schweine, 1 einjähriges Fohlen, einiges Getreide und Wirthschafts-Geräthschaften öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Posen den 27. April 1833.

Königl. Land-Gerichts-Referendarius Potocki.

Auktion.

Am 14ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr sollen im Graf Dzialynskischen Schlosse hieselbst am alten Markte No. 78. — der Haupt-Wache gradeüber — die der dort eingerichtet gewesenen Bürger-Ressource zugehörigen Meubles von Mahagony-, Birken- und Elsenholz, und andere Gegenstände, als einige Duzend Rohrstühle, mehrere Armstühle, einige Sopha's, mehrere Spiel- und andere Tische, verschiedene Stuben-Tisch- und Wandlampen, mehrere Fenstergardinen 2c., alles neu, öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. Mai 1833.

Weimann, Justiz-Commissarius. Castner, Auktions-Commissarius.

Börse von Berlin.

Den 4. Mai 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	96	$95\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$104\frac{3}{8}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$104\frac{5}{8}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	92	$91\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$54\frac{1}{4}$	$53\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$94\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$94\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96	—
Königsberger dito	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{2}$	36
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$97\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	100
Ostpreussische dito . .	4	99	—
Pommersche dito . .	4	$104\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$105\frac{5}{8}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$